

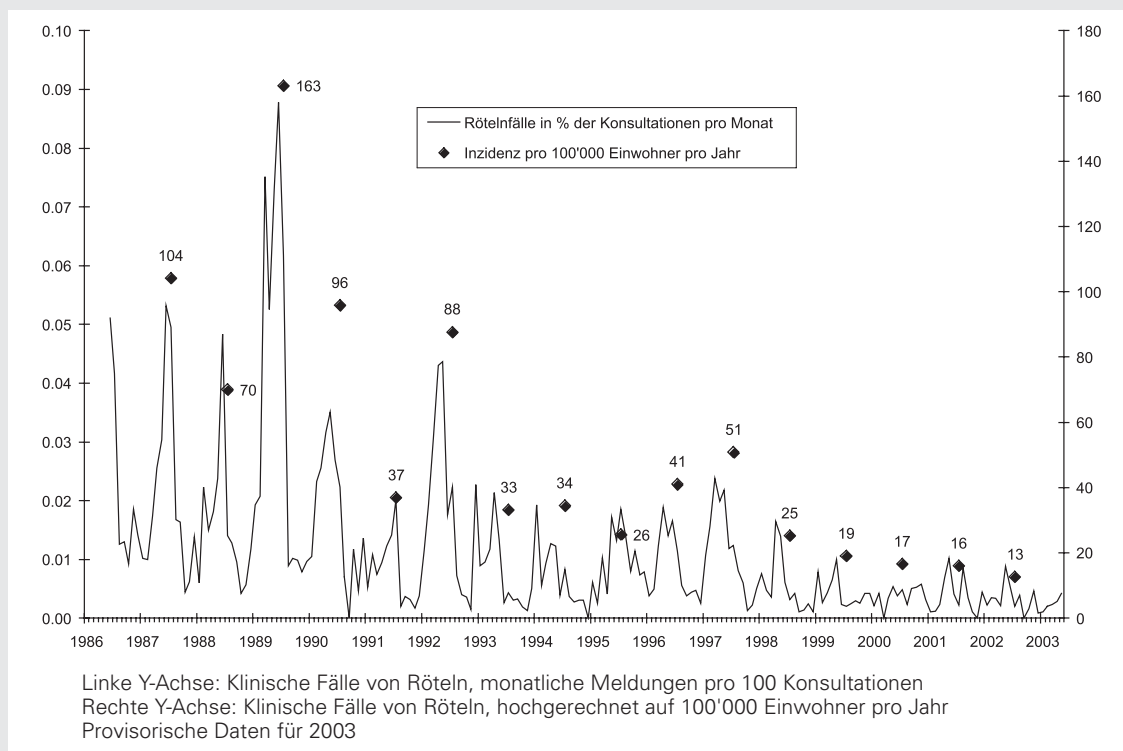
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 6. 6. 2003 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
 Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	20		21		22		23		Mittel 4 Wochen
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N N/10 ³
Influenza	15	0.8	6	0.3	13	0.8	6	0.6	10 0.6
Asthma	49	2.5	56	3	36	2.2	41	3.8	45.5 2.9
Masern	2	0.1	3	0.2	1	0.1	0	0	1.5 0.1
Röteln	0	0	2	0.1	1	0.1	0	0	0.8 0
Mumps	4	0.2	3	0.2	1	0.1	2	0.2	2.5 0.2
Pertussis	3	0.2	2	0.1	2	0.1	4	0.4	2.8 0.2
Otitis media	59	3	52	2.7	44	2.7	37	3.4	48 3
Pneumonie	14	0.7	9	0.5	12	0.7	4	0.4	9.8 0.6
Influenza- und Pneumokokkenimpfung	8	0.4	2	0.1	3	0.2	3	0.3	4 0.2
Meldende Ärzte	211		207		197		110		181.3

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2003

Röteln



Die MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) wurde in der Schweiz im Jahr 1985 eingeführt. Die MMR-Impfkampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) begann 1987. Einige Jahre später

konnte ein deutlicher und nachhaltiger Rückgang der Rötelninzidenz in der Schweiz beobachtet werden. Die Tendenz ist seit 1998 weiterhin sinkend, wenn auch weniger ausgeprägt.

Aufgrund der im Sentinella-System gemeldeten klinischen Fälle wird die Zahl der Rötelnfälle für das Jahr 1998 gesamtschweizerisch auf 1800 Fälle, für 1999 auf 1400, für 2000 und 2001 auf je 1200 und für

2002 auf 900 Fälle geschätzt. Am meisten Rötelfälle wurden im Jahr 1989 mit 10 800 Rötelpatienten beobachtet. Bezogen auf die gesamte Bevölkerung der Schweiz betrug die Inzidenz in den Jahren 1999, 2000, 2001 und 2002 19, 17, 16 bzw. 13 Fälle pro 100 000 Einwohner. Wie im Jahr 2001 lag die Inzidenz auch 2002 in der Zentralschweiz am tiefsten (8/100 000). Im Tessin und Graubünden war die Inzidenz am höchsten mit 30/100 000. In allen anderen Teilen der Schweiz traten kaum Abweichungen vom Landesdurchschnitt auf. Im Allgemeinen ist die Meldefrequenz in der ersten Jahreshälfte höher als in der zweiten. Dies war im Jahr 2001 in nur sehr beschränkter Masse der Fall. Im Jahr 2002 wurden zwei Drittel der Meldungen in der ersten Jahreshälfte registriert.

Im Jahr 2002 wurden 36 klinische Fälle von Röteln gemeldet, im Vorjahr waren 41 Meldungen erfolgt. Fast ein Drittel der Fälle war jünger als 2 Jahre, bei vier Fünfteln lag das Alter unter 15 Jahren. Zwei Patienten mit serologisch bestätigten Röteln waren im frühen Erwachsenenalter erkrankt. Bei zwei weiteren jungen Frauen konnte die Diagnose in einem Fall bestätigt werden, während die andere Patientin nicht getestet wurde. Beide waren nicht schwanger. Keine der gemeldeten Personen hatte Komplikationen, und es musste auch niemand hospitalisiert werden. In 22 Fällen (61%) wurde eine Serologie durchgeführt, davon waren 5 (23%) positiv. In einem Erkrankungsfall konnte Röteln aufgrund von zwei negativen Testresultaten definitiv ausgeschlossen werden. In weiteren 16 Fällen kann aufgrund der vorhandenen Daten Röteln nicht ausgeschlossen werden (jeweils nur ein negatives Testresultat). Elf Patientinnen/Patienten waren geimpft (31%), was in Anbetracht der Durchimpfungsrate und der Wirksamkeit der Impfung den Erwartungen entspricht. Ein serologisch bestätigter Fall war geimpft. Aufgrund der noch provisorischen Daten wurden in den ersten 5 Monaten des Jahres 2003 11 klinische Fälle gemeldet. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren 19 Meldungen erfolgt.

Die Durchimpfungsrate bei Kin-

dern im Alter von 24 bis 35 Monaten lag in der Schweiz in den Jahren 2000–2002 bei 79%. In der Altersgruppe der 5 bis 7-Jährigen waren 88% mit mindestens einer Dosis geimpft, unter den 16-Jährigen waren es 92%. Für die Unterbindung der Erregerzirkulation wäre eine Durchimpfung von 85–87% notwendig. Um die Zahl der Erkrankungen zu reduzieren und das kongenitale Rötelsyndrom zu eliminieren, empfiehlt das BAG die Impfung aller Kinder entsprechend dem schweizerischen Impfplan: erste MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von 12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten, frühestens 1 Monat nach der ersten Impfdosis. Eine fehlende Impfung kann jederzeit nachgeholt werden. Auch jungen Erwachsenen, die weder geimpft sind noch Röteln sicher gehabt haben, wird eine Impfung empfohlen, insbesondere den Frauen im gebärfähigen Alter, den Medizinalpersonen und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Epidemiologie und
Infektionskrankheiten